



# Vierter Teambericht

vom 1. Juli bis  
18. Juli 2022

KATHOLISCHES AUSLANDSSEKRETARIAT der Deutschen Bischofskonferenz

ANKOMMEN UND ERWARTET WERDEN...

## Pilgerseelsorge in Santiago de Compostela 2022

„Ankommen und erwartet werden...“

von Elisabeth Hauth, Josef Manal, Paul Notz, Rudolf Hagmann  
und Irmgard Schilling

**Santiago, augenscheinlich fast wieder im Normalzustand. Nach der Corona-Pause sehr erfreulich festzustellen, dass „Pilgern“ wieder uneingeschränkt möglich ist.**

Zum ersten Mal ist die Kathedrale frei von allen Gerüsten, die für die umfangreichen Renovierungen notwendig waren. Nur ganz oben am Dach flattert noch ein Rest Plastikfolie, die vielleicht vergessen wurde.

Wir sind komplett im Team und freuen uns auf den Dienst. Doch was ist mit den

deutschsprachigen Pilgern? Ist es die bekannte Delle im Juli oder noch Corona geschuldet, dass die Pilgerschar die erste Woche überschaubar ist. Dennoch, wer bei uns ankommt hat gute Gründe und die Einzelgespräche sind tiefgründig und umfangreich, so dass eine Stunde bei weitem nicht ausreicht und wir den Pilgern für ihren Gesprächsbedarf mehr Zeit einräumen, soviel wie sie einfach brauchen.

Es ist ein Glücksfall, dass wir zu viert sind, denn das Virus macht sich auch bei uns bemerkbar und so muss sich ein Mitarbeiter in Quarantäne verabschieden und in seiner „Zelle“ verbringen, bis der

Test auf negativ steht. Doch die neue Kollegin fügt sich problemlos ein in den Dienst, als wäre sie schon immer dabei gewesen.

Die deutschsprachigen Pilger kommen meist vom Camino portugues. Es sind oft Pilger, die schon mehrere andere Pilgerwege gegangen sind. Auffallend ist die Zahl der Langzeitpilger. Meist an der eigenen Haustüre gestartet, kommen sie nach Monaten hier an, und die Rückkehr erscheint schwieriger, als das lange Unterwegs sein.

Die Hitze ist ein paar Tage unbeschreiblich und macht uns allen zu schaffen.





Dennoch finden sich Teilnehmer/innen zur spirituellen Erschließung der vier Portale ein und sind dankbar für dieses Angebot, mit der etwas anderen Sichtweise auf die Kathedrale und ihrer reichen Symbolik. Angeregt und unterstützt mit unseren Broschüren machen sie sich selbst auf den Weg um die Kathedrale.

Unsere morgendlichen Gottesdienste in der Kirche „San Fiz“ sind herzerfrischend und wohlklingend. Das Weihrauchritual ist nicht weniger wirksam als das große Weihrauchfass in der Kathedrale. Solche Gottesdienste sind ein Lebensquell, der noch lange in den Alltag sprudelt.

Unsere Priester mit ihrem Gesprächs- und Beichtangebot haben richtig viel zu tun, die Mehrsprachigkeit wird gerne angenommen, und auch die Muttersprachlichkeit wirkt sich sehr einladend aus.

Nach San Martin Pinario ist für uns auch ein „Ankommen“. Die Truppe ist einfach toll, Gastfreundschaft pur.

Nicht weniger erfreulich das „Willkommen“ bei den Schwestern und dem Personal in der Kathedrale.

Der stimmungsgewaltige Kantor weiß mit seinem Fortissimo zu beeindrucken.

Schön die Kathedrale wieder gut gefüllt zu sehen. Selbst an den Säulen darf man wieder stehen.

Immer herrscht starke Nachfrage nach dem „Botafumeiro“. Leider können wir diese Frage nicht beantworten, da dies Santiagos bestgehütetes Geheimnis ist.

Zunehmend verspüren wir hektisches Treiben in der Stadt. Viele Folklore-Gruppen sind zu sehen. Die Vorbereitungen auf das Jakobusfest am 25. Juli laufen auf Hochtouren und auch die Sicherheitsvorkehrungen sind enorm, es ist ja auch Spaniens König angesagt!



An der „Puerta Santa“ bilden sich lange Schlangen und auch am Südportal, dem Eingang zur Kathedrale, ist Geduld von Nöten.

***Erfüllt von großer Freude und Dankbarkeit übergeben wir an das Nachfolgeteam und wünschen viel Freude am Jakobusfest.***

***Ultreia e suseia, bis nächstes Jahr in Santiago!***

